

# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Sitzungsdokumente   | 2  |
| Einladung Ausschüsse Presse   | 2  |
| Vorlagendokumente   | 4  |
| TOP Ö 2 Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Nr. 77 Wohngebiet "Altes Archiv"              | 4  |
| Vorlage FB III/3213/2017  | 4  |
| Anlage 1: Geltungsbereich Bebauungsplan Nr. 77 Wohngebiet "Altes Archiv" FB III/3213/2017 | 7  |
| Anlage 2: Entwurfsvariante 1-3 FB III/3213/2017   | 8  |
| Anlage 3: Entwurfsvariante 4-6 FB III/3213/2017   | 11 |
| Anlage 4: Entwurfsvariante 7 FB III/3213/2017   | 14 |
| TOP Ö 3 Anfrage der FDP-Fraktion zum Integrierten Handlungskonzept                        | 15 |
| Vorlage FB III/3215/2017  | 15 |
| Anfrage FDP Integriertes Handlungskonzept FB III/3215/2017                                | 16 |
| TOP Ö 4 Zwischen Rhein und Wupper - Gründung eines neuen Kooperationraumes                | 17 |
| Vorlage FB III/3214/2017  | 17 |
| Anlage 1: Zwischen Rhein und Wupper_Platat 1-Analyse FB III/3214/2017                     | 19 |
| Anlage 2: Zwischen Rhein und Wupper_Platat 2-Herausforderungen & Ziele FB III/3214/2017   | 20 |
| Anlage 3: Zwischen Rhein und Wupper_Platat 3-Strukturen FB III/3214/2017                  | 21 |

Schloss-Stadt Hückeswagen  
Der Bürgermeister



## **Einladung**

Ich lade Sie zu einer **Sitzung des Ausschusses für Stadt- und Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung und Umwelt** am Dienstag, dem 09.05.2017, um 17:00 Uhr ein.  
Die Sitzung findet im Großen Sitzungssaal des Rathauses, Auf'm Schloß 1 statt.

## **Tagesordnung:**

### **Öffentliche Sitzung**

- 1 Fragestunde für Einwohner
- 2 Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Nr. 77 Wohngebiet **FB III/3213/2017**  
"Altes Archiv"
- 3 Anfrage der FDP-Fraktion zum Integrierten Handlungs- **FB III/3215/2017**  
konzept
- 4 Zwischen Rhein und Wupper - Gründung eines neuen Ko- **FB III/3214/2017**  
operationraumes
- 5 Mitteilungen und Anfragen

### **Nichtöffentliche Sitzung**

- 1 Vergabe von Arbeiten - Vorbereitung einer Ausschreibung **FB III/3200/2017**  
zur Verbesserung der Breitbandversorgung
- 2 Mitteilungen und Anfragen

Mit freundlichen Grüßen

Gesehen:

---

Hans-Jürgen Grasmann

---

Bürgermeister o.V.i.A.



Schloss-Stadt Hückeswagen  
Der Bürgermeister  
Fachbereich III - Bauen, Planung, Umwelt  
Sachbearbeiter/in: Kerstin Panek



## Vorlage

Datum: 10.04.2017  
Vorlage FB III/3213/2017

|   |   |
|---|---|
| <b>TOP</b>  | <b>Betreff</b><br><b>Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Nr. 77 Wohngebiet "Altes Archiv"</b> |
| <b>Beschlussentwurf:</b><br><br>Der Ausschuss beschließt, die Entwurfsvariante Nr. ____ als Grundlage für weitere Planungen zu bewilligen.<br><br>Der Ausschuss empfiehlt / der Rat beschließt, die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 77 Wohngebiet „Altes Archiv“. |   |

| <b>Beratungsfolge</b>   | <b>Termin</b> | <b>Behandlung</b> |
|---|---------------|-------------------|
| Ausschuss für Stadt- und Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung und Umwelt | 09.05.2017    | öffentlich        |
| Rat   | 29.06.2017    | öffentlich        |

### Sachverhalt:

Auf der Suche nach städtischen Liegenschaften, die eine Bebauung im Innenbereich zulassen, ist das Gebiet rund um den Bolzplatz an der Ewald-Gnau-Straße seit 2015 immer wieder als potentielle Fläche für die Errichtung von Wohnbebauung im Gespräch. Generell sieht ein solches Vorhaben bezahlbaren Wohnraum vor. Die tatsächliche Umsetzung ist von dem zukünftigen Investor abhängig. Grundsätzlich ist geplant, das Projekt ohne städtische Mittel umzusetzen.

Erste konkrete Entwürfe, in denen der gewandelte Bedarf der Bevölkerung in Lage, Größe und Barrierearmut aufgegriffen wurde, wurden zusammen mit der GBS entwickelt und im Juni 2016 dem Ausschuss vorgestellt. In den drei Entwurfsvarianten (Nr. 1-3) waren zwischen 7 und 9 ergänzende Bauten mit insgesamt 48 bis 54 Wohneinheiten geplant, die eine Überbauung des gesamten Areals rund um den Bolzplatz vorsahen. Die dafür angedachten Baukörper waren in offener Bauweise als Zwei- und Dreispänner mit jeweils zwei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss angeordnet. In Höhe und Grundfläche fügten sich die neuen Bauten somit nahtlos in die nähere Umgebung ein. Neben der Errichtung mehrerer einzelner Spielplätze und der Aufstockung von Parkplätzen war auch die zusätzliche Anbindung an die August-Lütgenau-Straße Inhalt dieser Planungen.

Eine detaillierte Auseinandersetzung mit den vorgestellten Entwürfen seitens des Ausschusses und einer vermehrten Kritik seitens der Anwohner rund um das zu beplanende Areal führten dazu, dass der Ausschuss im August 2016 die Erarbeitung drei neuer Entwurfsvarianten beschloss. Der Erhalt des Bolzplatzes als wertvolle Freizeitfläche und eine weniger dichte Bebauung waren die wesentlichen Kriterien die für die neuen Entwürfe berücksichtigt werden sollten.

Die Verwaltung erarbeitete drei neue Entwurfsvarianten (Nr. 4-6), in denen die Anzahl der Baukörper, bei gleichbleibender Größe, auf 3 bis 5 Bauten mit insgesamt 23 bis 25 Wohneinheiten reduziert wurde und mehr öffentliche Frei- und Grünflächen erhalten werden konnten. Des Weiteren sahen die Entwürfe die Errichtung eines Multifunktionssportplatzes vor, um den Wegfall des Bolzplatzes zu kompensieren. Zur Vermeidung von Durchgangsverkehr wurde die Erschließung in den Varianten 4-6 ausschließlich über die August-Lütgenau-Straße geplant.

Im November 2016 wurden die Entwürfe 4-6 durch den Ausschuss gebilligt und als Grundlage für die weitere politische und öffentliche Diskussion beschlossen. Es folgte Anfang des Jahres 2017 eine offene Informations- und Diskussionsveranstaltung, bei der interessierte Bürgerinnen und Bürger über bisherige Schritte und den aktuellen Stand der Planung informiert wurden. Seitens der Bürgerinnen und Bürger gab es auch zu diesen Entwurfsvarianten kritische Stellungnahmen.

Die Höhe sowie die bereits reduzierte Anzahl der Baukörper wurden erneut als zu viel und zu massig empfunden. Zudem wurden wiederholt Zweifel an der geplanten Anzahl an Parkplätzen geäußert. Die Stellplatzsituation stelle sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt als sehr schwierig dar und werde durch zusätzliche Wohneinheiten verschlimmert. In dem Falle einer Umsetzung dieser Planung müsse für ein stark erhöhtes Stellplatzangebot gesorgt werden. Des Weiteren plädierten die Bürgerinnen und Bürger erneut für den Erhalt des Bolzplatzes.

Entsprechend der Anregungen aus der Bürgerschaft und auf Anregung der SPD-Fraktion wurde eine erneute Überarbeitung des Entwurfs vorgenommen. Der aktuelle Entwurf (Nr. 7) sieht keine Überbauung des heutigen Bolzplatzes mit Wohngebäuden mehr vor. Die Anzahl der Bauten wurde bei gleichbleibender Größe auf drei reduziert und ausschließlich auf den Grundstücken des früheren Kindergartens und des ehemaligen Stadtarchives geplant. Die Wohneinheiten reduzieren sich somit auf 15 bis 18, wodurch die Erschließung auf Grund der geringen Mehrbelastung nach wie vor über die Ewald-Gnau-Straße erfolgen kann. Um die Parksituation in dem Gebiet dennoch zu entlasten, soll im nördlichen Teilabschnitt des Bolzplatzes ein größerer Parkplatz entstehen, der über die August-Lütgenau-Straße erschlossen wird.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Eine Entscheidung über die Kostentragung des Verfahrens ist noch nicht getroffen.

**Beteiligte Fachbereiche:**

|                              |  |  |  |
|------------------------------|--|--|--|
| <b>FB</b>                    |  |  |  |
| <b>Kenntnis<br/>genommen</b> |  |  |  |

\_\_\_\_\_  
Bürgermeister o.V.i.A.

\_\_\_\_\_  
Kerstin Panek

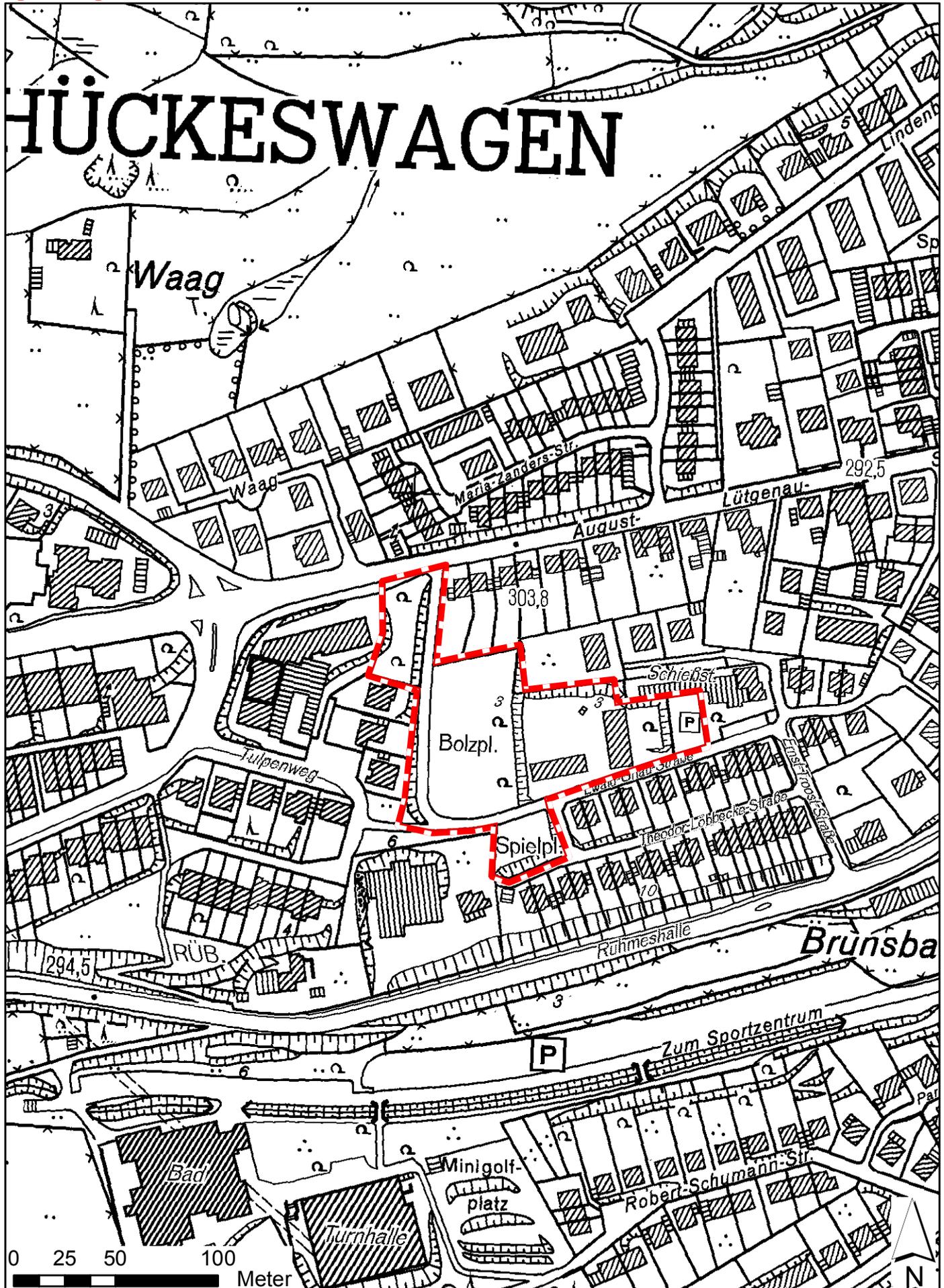
**Anlagen:**

Geltungsbereich

Entwurfsvarianten 1-3 (Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH)

Entwurfsvarianten 4-6 (Fachbereich III - Bauen, Planung, Umwelt)

Entwurfsvariante 7 (Fachbereich III - Bauen, Planung, Umwelt)



Geltungsbereich Bebauungsplan 77 Wohngebiet "Altes Archiv"

## Entwurfsvarianten 1-3

### Vorentwurf - Variante 1



**städtebauliche Zielsetzung**  
Ergänzende Bebauung unter Berücksichtigung und weitgehender Erhalt bestehender Strukturen

**Erschließung**

- Anbindung an August-Lüpfenau-Straße
- Erhalt und Ausbau Ewald-Grau-Straße
- Erhalt Fußweg zum Tulpenweg
- Inneres Fußwegsystem bei Neubauten
- Nachbarschaftsplätze, Aufenthalt
- Erhalt öffentlicher Parkfläche

**Grün-, Freiraum**

- Erhalt Kinderspielfeld
- Ergänzung Angebot Spielfeld, Ballspiel
- Private Mietergärten
- weitgehender Erhalt Topografie und Baumbestand

**Baustruktur**

- Berücksichtigung Bestandsbebauung/Topografie
- max. 2,5 Geschosse
- offene Bauweise
- barrierearme Gestaltung/Erschließung
- ebenerdige private Stellplätze
- ca. 54 Wohneinheiten
- Realisierung in 3 Bauabschnitten (BA - Bs III)

**Schloss-Stadt  
Hückeswagen**

Städtebauliches Konzept für den Bereich  
Ewald-Grau-Straße  
Vorentwurf / Variante 1

HANSEN ARCHITECTEN  
Stadt- und Regionalplanung  
10 20000000

# Vorentwurf - Variante 2

Rechteckiges Ausschneiden

## städtetechnische Zielsetzung

Ergänzende Bebauung unter Berücksichtigung und möglichem Erhalt bestehender Strukturen

### Erschließung

- Anbindung an August-Lütgenau-Straße
- Ausbau/Verlegung Ewald-Grau-Straße
- Erhalt Fußweg zum Tulpenweg
- zentraler Quartiersplatz/Treff auf 2 Ebenen

### Grün-, Freiraum

- Erhalt/Ergänzung Kinderspielplatz - Verbindung Bestand und Neubebauung
- Ergänzung Angebot Spielplatz, Ballspiel
- Private Mietergärten
- aufgreifen Topografie
- zT. Erhalt Baumbestand

### Baustruktur

- Berücksichtigung Bestandsbebauung / Topografie
- max. 2,5 Geschosse
- offene Bauweise
- barrierearme Gestaltung/Erschließung
- ebenerdige private Stellplätze
- ca. 48 Wohneinheiten
- Realisierung in 1-3 Bauabschnitten (BA I/BA II - Ba III) möglich



**Schloss-Stadt Hückeswagen**  
 Städtebaulicher Konzept für den Bereich Ewald-Grau-Straße  
 Vorentwurf Variante 2

**HIVORUS ARCHITECTEN** **Stadt- und Regionalplanung**

## Vorentwurf - Variante 3



### Städtebauliche Zielsetzung

Ergänzende Bebauung unter Berücksichtigung bestehender Strukturen, Geländemodellierungen

#### Erschließung

- Anbindung an August-Lügendau-Straße
- Ausbau/Verlegung Ewald-Gnau-Straße, im Platzbereich keine Durchfahrt, nur im Bedarfsfall
- Verlegung Fußweg zum Tulpenweg
- zentraler Platz/Anger auf 2 Ebenen
- Zuordnung/Nutzung der Stellplätze als Spiel-/Freifläche

#### Grün-, Freiraum

- Erhalt/Ergänzung Kinderspielfeld - Verbindung
- Bestand und Neubebauung
- Ergänzung Angebot Spielfeld, Ballspiel
- Private Mietergärten
- Modellierung Topografie
- z.T. Erhalt Baumbestand

#### Baustruktur

- Berücksichtigung Bestandsbebauung
- max. 2,5 Geschosse
- offene Bauweise
- barrierearme Gestaltung/Erschließung
- ebenerdige private Stellplätze + Carports
- ca. 54 Wohneinheiten
- Realisierung in 1- 2 Bauabschnitten (BA/BAII) möglich

### Schloss-Stadt Hückeswagen

Städtebaulicher Konzept für den Bereich  
Ewald-Gnau-Straße  
Vorentwurf Variante 3

# TOP Ö 2

## Entwurfsvarianten 4-6







# TOP Ö 2

## Entwurfsvariante 7



Schloss-Stadt Hückeswagen  
Der Bürgermeister  
Fachbereich III - Bauen, Planung, Umwelt  
Sachbearbeiterin: Stefanie Heymann



## Vorlage

Datum: 20.04.2017  
Vorlage FB III/3215/2017

|  |  |
|--|--|
| <b>TOP</b>   | <b>Betreff</b><br>Anfrage der FDP-Fraktion zum Integrierten Handlungskonzept |
| <b>Beschlussentwurf:</b><br>Das Beratungsergebnis bleibt abzuwarten. |  |

| <b>Beratungsfolge</b>   | <b>Termin</b> | <b>Behandlung</b> |
|---|---------------|-------------------|
| Ausschuss für Stadt- und Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung und Umwelt | 09.05.2017    | öffentlich        |

### Sachverhalt:

Auf die beigelegte Anfrage der FDP-Fraktion wird verwiesen.

### Finanzielle Auswirkungen:

keine

### Beteiligte Fachbereiche:

|                              |  |  |  |
|------------------------------|--|--|--|
| <b>FB</b>                    |  |  |  |
| <b>Kenntnis<br/>genommen</b> |  |  |  |

\_\_\_\_\_  
Bürgermeister o.V.i.A.

\_\_\_\_\_  
Stefanie Heymann

### Anlagen:

Anfrage der FDP-Fraktion

Gerhard Welp  
Jung-Stilling-Str.28  
Tel 02192 1390  
Fax 02192 933191  
welp@fdp-hueckeswagen.de  
42499 Hückeswagen  
30.März 2017

Herrn Bürgermeister  
Dietmar Persian  
Auf`m Schloss  
42499 Hückeswagen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

seit dem Jahr 2014 hat die FDP Fraktion, der ich als sachkundiger Bürger im Planungs-Ausschuss mitwirke , die Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts (IH) gefordert.

Dem ist die Verwaltung auch im Januar 2016 nachgekommen. Danach wurden die Fraktionen in nichtöffentlicher Sitzung vom Planungsbüro Dr.Jansen unterrichtet.

In der Bergischen Morgenpost vom 09.01.2016 war zu lesen :

*“ Die Stadtverwaltung will ein Integriertes Handlungskonzept erstellen, das laut Bürgermeister Dietmar Persian "viele Entwicklungen in der Stadt im Auge behält." Beginn der Planungen wird 2017 sein...“*

Also ist seit 15 Monaten nichts geschehen.

Deshalb stelle ich im Namen der FDP-Fraktion für die nächste Sitzung des Planungsausschusses folgende Anfrage::

Was hat die Stadt Hückeswagen in der Angelegenheit IH unternommen ?

Welche Bürger, Wohnungsbaugesellschaften, Werbegemeinschaften etc. können mitwirken ?

Welche einzelnen Handlungsschritte sind vorgesehen?

Weitere Begründung mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Welp



Schloss-Stadt Hückeswagen  
Der Bürgermeister  
Fachbereich III - Bauen, Planung, Umwelt  
Sachbearbeiter/in: Kerstin Panek



## Vorlage

Datum: 12.04.2017  
Vorlage FB III/3214/2017

|   |   |
|---|---|
| <b>TOP</b>  | <b>Betreff</b><br><b>Zwischen Rhein und Wupper - Gründung eines neuen Kooperationraumes</b> |
| <b>Beschlussentwurf:</b><br>Der Ausschuss nimmt Kenntnis. |   |

| <b>Beratungsfolge</b>   | <b>Termin</b> | <b>Behandlung</b> |
|---|---------------|-------------------|
| Ausschuss für Stadt- und Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung und Umwelt | 09.05.2017    | öffentlich        |

### Sachverhalt:

Im Jahr 2016 hat das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW) einen Projektauftrag unter dem Namen „StadtUmland.NRW“ gestartet. Großstädte und ihre Nachbarkommunen aus dem Metropolraum NRW wurden eingeladen, sich zusammenzuschließen und gemeinsam ein Projektgebiet zu gründen. Übergeordnetes Ziel ist, sich gemeinsam mit bisherigen und zukünftigen strukturellen Entwicklungen, mit dem Fokus auf Stadt-Umland-Wechselwirkungen, auseinanderzusetzen und Zukunftskonzepte einer integrierten Raum- und Mobilitätsentwicklung zur Verbesserung der Lebens- und Lagequalität zu erarbeiten.

Unter dem Leitspruch „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen“ gehört die Schloss-Stadt Hückeswagen einem Verbund aus Städten wie u.a. Düsseldorf, Leverkusen über Leichlingen, Haan und Velbert bis hin zu Wermelskirchen an. Mit der Abgabe eines gemeinsamen Exposés in der ersten Projektphase im Sommer 2016 wurden die Ausgangslage, Leitbilder, Themenstellungen, Ressourcen, Zeitmanagement sowie die interne Organisation des Verbundes wiedergegeben. Der Verbund erhielt daraufhin neben sieben weiteren Kooperationsräumen im September 2016 die Zusage für die zweite Projektphase, in der die konkrete Ausarbeitung der Zukunftskonzepte in mehreren Workshops stattfand. Fachlich wurde der Verbund dabei von einem Entwurfsbüro aus Köln unterstützt, das den Prozess organisiert und begleitet hat. Mitte April wurden die Zukunftskonzepte zur Vorprüfung eingereicht. Erste Eckpunkte des Zukunftskonzeptes werden in der Ausschusssitzung durch die Verwaltung vorgestellt.

Anfang Mai entscheidet ein Auswahlgremium über die Prämierung der jeweiligen Konzepte. Ausgezeichnete Konzepte werden zukünftig im Förderprogramm des MBWSV NRW besonders berücksichtigt und bei der Weiterentwicklung und Umsetzung der Projekte unterstützt.

**Finanzielle Auswirkungen:**

Die Kosten für den StadtUmland-Prozess werden durch das MBWSV NRW mit 200.000 Euro je Konzept unterstützt.

**Beteiligte Fachbereiche:**

|                              |  |  |  |
|------------------------------|--|--|--|
| <b>FB</b>                    |  |  |  |
| <b>Kenntnis<br/>genommen</b> |  |  |  |

\_\_\_\_\_  
Bürgermeister o.V.i.A.

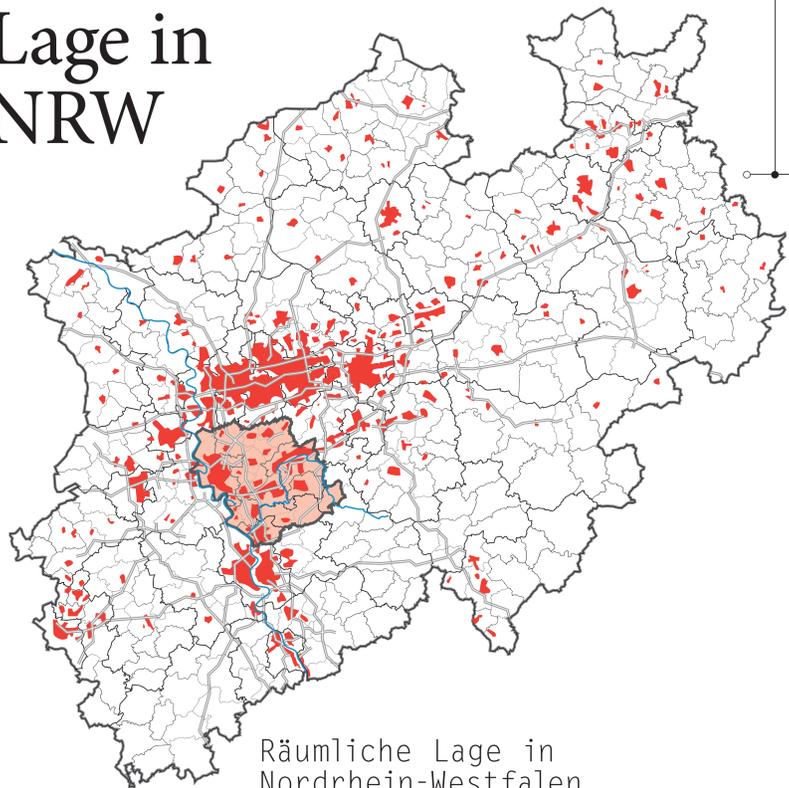
\_\_\_\_\_  
Kerstin Panek

**Anlagen:**

Anbei drei Plakate, die die Grundlage der Bewerbung des Verbundraumes gebildet haben und zur Bewilligung der Förderung durch das MBWSV NRW beigetragen haben.

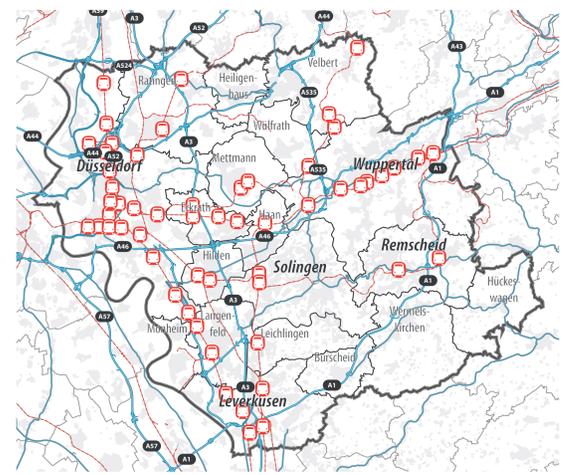
# 01/03

## Lage in NRW



### Räumliche Lage in Nordrhein-Westfalen

Die Region liegt im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Zwischen Rhein und Wupper verbindet sie einen Raum aus den fünf kreisfreien Städten Solingen, Remscheid, Wuppertal, Düsseldorf und Leverkusen sowie den kreisangehörigen Städten Ratingen, Heiligenhaus, Velbert, Wülfrath, Mettmann, Erkrath, Haan, Hilden, Langenfeld, Monheim, Leichlingen, Burscheid, Wermelskirchen und Hückeswagen. Sie befinden sich in einer besonderen räumlichen Lage - einer Schere aus den Metropolregionen an Rhein und Ruhr.



### Infrastruktur

- Landesstraßen
- Autobahn
- Schiene
- Bahnhof (aktiv)

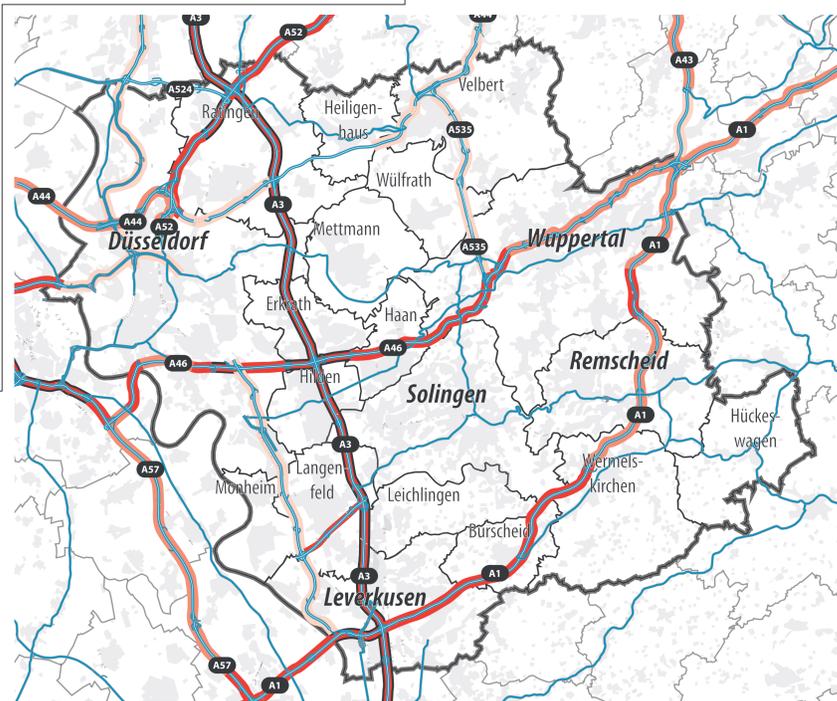
Quelle: Kartengrundlage der Stadt Solingen  
Stand: 31.08.2016, Google-Maps (Bahnhöfe)

### Infrastruktur-Auslastung

- Landesstraßen
  - Autobahn
- Auslastungsstufen**
- mehr als 100.000 Kfz/d
  - 75.000 bis 100.000 Kfz/d
  - 50.000 bis 75.000 Kfz/d
  - 20.000 bis 50.000 Kfz/d

Quelle: Straßen.NRW - Verkehrsstärken NRW, Straßenverkehrszählung 2010

## Mobilität



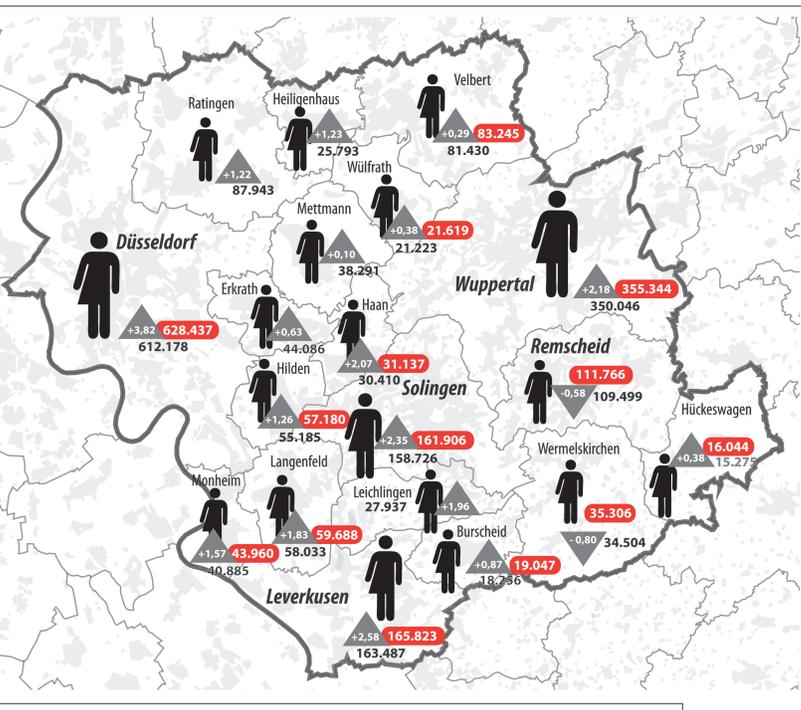
## Neuer Kooperationsraum

Zahlen, Daten, Fakten

2 Mio. Einwohner  
1.226 km<sup>2</sup> Fläche  
1628 Einwohner/km<sup>2</sup>  
5 kreisfreie Städte  
14 kreisangehörige Städte  
**eine Zukunft**

»Die Klingentadt Solingen ist eine wachsende Stadt mit großem Potenzial. Die Herausforderungen der Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung können jedoch nur im Verbund aller Kommunen – vom Bergischen Land bis zum Rhein – bewältigt werden. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe im neu zu gründenden Stadt-Umland-Verbund ist mir deshalb eine Herzenssache – auch, weil sie die regionale Entwicklung der kommenden Jahre entscheidend prägen wird.«

Tim Kurzbach, Oberbürgermeister der Stadt Solingen



## Bevölkerungsentwicklung

Entwicklung der Bevölkerung Stichtag 31.12.2011-31.12.2015

Die grauen Darstellungen zeigen die absoluten Werte für den 31.12.2015 und die prozentuale Entwicklung seit dem 31.12.2011 auf Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011, IT.NRW

Quelle: IT.NRW - Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011

Die roten Darstellungen zeigen die absoluten Werte für den 31.12.2015 auf Grundlage von Erhebungen aus den Städten, soweit diese vorliegen.

Quelle: Erhebungen der jeweiligen Städte/Eigene Angaben der Städte

»Die Stadt Monheim am Rhein hat sich als höchst erfolgreicher und ansiedlungsfreundlicher Wachstums- und Wirtschaftsstandort in der Metropolregion Rheinland etabliert. Doch die Weiterentwicklung der öffentlichen und privaten Infrastruktur kann mit Blick auf die künftige Gestaltung von Landschaftsraum und Verkehrsfluss idealerweise nur in enger regionaler Zusammenarbeit vorangetrieben und gemeinsam realisiert werden.«

Daniel Zimmermann, Bürgermeister der Stadt Monheim

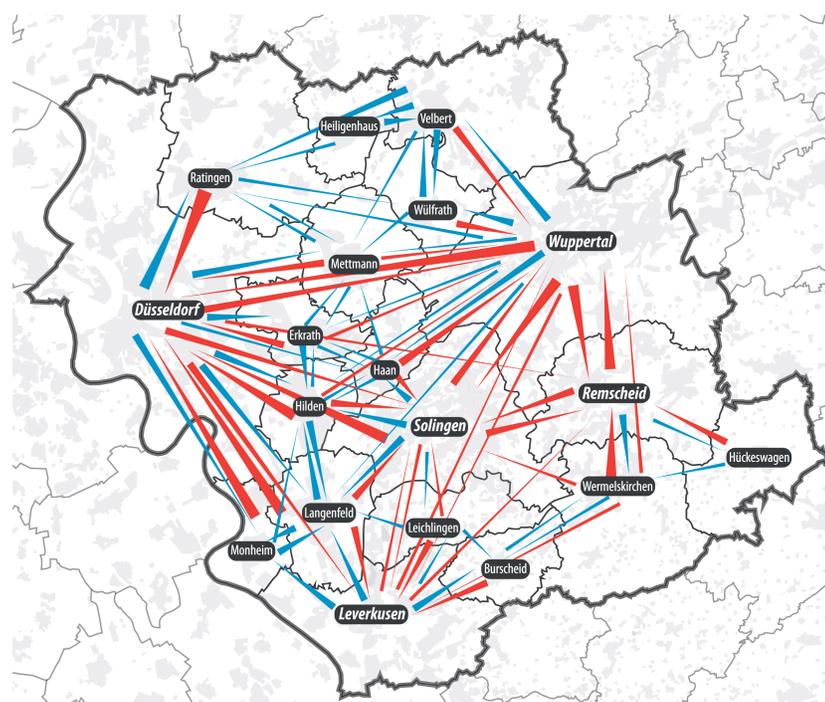
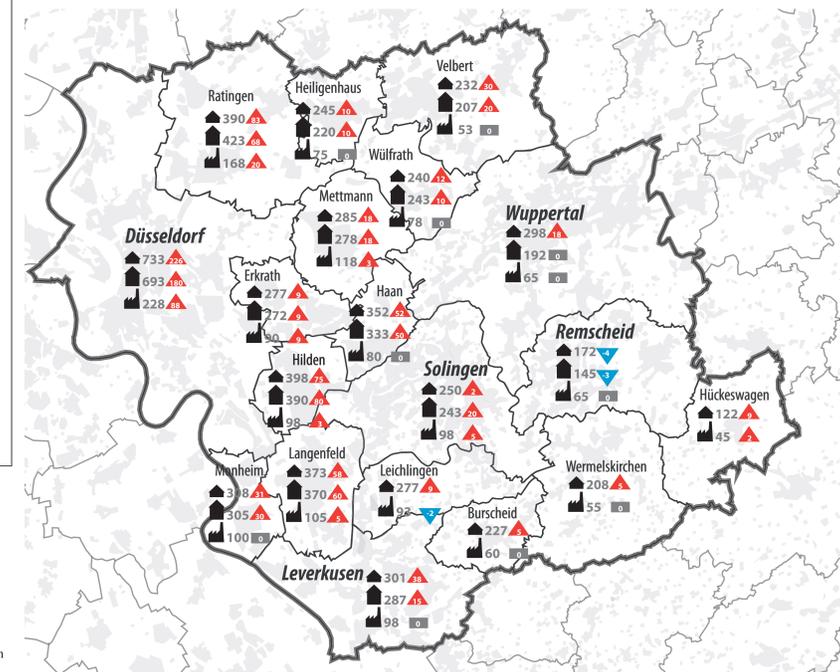
## Bevölkerung & Fläche

### Bodenrichtwerte

Bodenrichtwerte (mittelwerte) 2010-2016

- ▲ 398 € Individueller Wohnungsbau / Preis/m<sup>2</sup> / Entwicklung 2010-2016
- ▲ 390 € Geschosswohnungsbau / Preis/m<sup>2</sup> / Entwicklung 2010-2016
- ▲ 98 € Gewerbenutzung / Preis/m<sup>2</sup> / Entwicklung 2010-2016

Quelle: BORIS.NRW - Der Obere Gutachterausschuss für Grundstückspreise im Land Nordrhein-Westfalen, 01.01.2011-01.01.2016



### Berufseinpendler

Berufseinpendler in kreisfreie Städte

- 500-999 Pendler
- 1.000-4.999 Pendler
- 5.000-9.999 Pendler
- 10.000-20.000 Pendler

Berufseinpendler in kreisangehörige Städte

- 500-999 Pendler
- 1.000-4.999 Pendler
- 5.000-9.999 Pendler
- 10.000-20.000 Pendler

Quelle: IT.NRW, Pendlerrechnung 2014 in Nordrhein-Westfalen  
Stand: 07.09.2016 / 12:15



»Das Bergische Region gehört zu den wirtschaftsstärksten unseres Landes und kann mit der Bündelung von Kompetenzen und Know-How für eine Bereicherung der Lebensqualität innerhalb des Bergischen Dreiecks sorgen. Aus meiner Sicht eine großartige Chance für eine klassische »Win-Win-Situation« in vielfacher Hinsicht.«

Frank Schneider, Bürgermeister der Stadt Langenfeld

# Zwischen Rhein und Wupper: zusammen — wachsen

# Analyse

## Stärken & Schwächen

### Wohnumfeld / Lebensqualität

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>+</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>lebendige Quartiere mit urbanem Flair</li> <li>schnelle Erreichbarkeit mehrerer Zentren</li> <li>breites Spektrum von Wohnumfeld-Strukturen</li> <li>Nähe zu Natur und Landschaft</li> </ul> | <p><b>-</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Barrierewirkung der Topografie</li> <li>Lärm- und Immissionsbelastung durch Verkehr</li> <li>teilweise mangelnde Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum</li> </ul> |
|---|---|

### Verflechtungen / Kooperationen

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>+</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nahezu einheitlicher Siedlungsraum</li> <li>Gen. Nutzung von Erholungsräumen und Infrastrukturen</li> <li>Kurze Wege</li> <li>Intensive Arbeits- und Freizeitpendlerverflechtungen</li> <li>Eingebiete interkommunale Kooperationsbeziehungen</li> </ul> | <p><b>-</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Übergreifende Planungsansätze unterentwickelt</li> <li>Institutionelle und infrastrukturelle Nord/Süd-Verbindungen ausbaufähig</li> <li>Interkommunale Nutzungskonkurrenzen</li> </ul> |
|---|---|

### Freizeit / Erholung / Tourismus

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>+</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hoher Freizeitwert</li> <li>Überregionale Vernetzung durch Qualitätswander- und Radwege</li> <li>Dichtes und breites Kulturangebot</li> </ul> | <p><b>-</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kapazitätsengpässe bei Freizeitinfrastruktur</li> <li>Schwache Wahrnehmung der Angebote über kommunale Grenzen hinweg</li> </ul> |
|--|---|

### Wohnungsmarkt

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>+</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vielfältiges Angebot</li> <li>wachsende Nachfrage</li> <li>Zahl der Leerstände nimmt ab</li> <li>Zunehmende Investitionsneigung in Immobilien</li> </ul> | <p><b>-</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Überhitzungstendenzen, wachsende Flächenknappheit</li> <li>zunehmende Nutzungskonkurrenzen</li> <li>fehlende überregionale Planungsleitbilder und Handlungskonzepte</li> <li>Nachholbedarf bei energetischer Sanierung und Barrierefreiheit</li> </ul> |
|---|---|



»In diesem geografisch und infrastrukturell eng vernetzten Raum erwarten die Menschen von uns zu Recht, dass wir zu den Themen Mobilitätsverbesserung und gute Wohnraumangebote gemeinsam abgestimmte, vernünftige Lösungen finden. Ich hoffe sehr, dass uns dieses gelingt.«  
Dr. Bettina Warnecke, Bürgermeisterin der Stadt Haan

# Eingeübte Kooperationsbeziehungen im Rheinland

Das neue interkommunale Bündnis wird seine Aktivitäten auf bestehenden und eingeübten Kooperationsformaten aufbauen können, die eine schnelle und effektive Zusammenarbeit gewährleisten:

Regionalmanagements als etablierte Kooperationsformate  
Dafür stehen der Köln/Bonn e.V. u. a. mit der Stadt Leverkusen und dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis, die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH mit Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie die Arbeitsgemeinschaft der Stadt Düsseldorf und der Kreise Mettmann und Rhein-Kreis-Neuss. Sie führen Kommunen bei strukturpolitischen Themen zusammen.

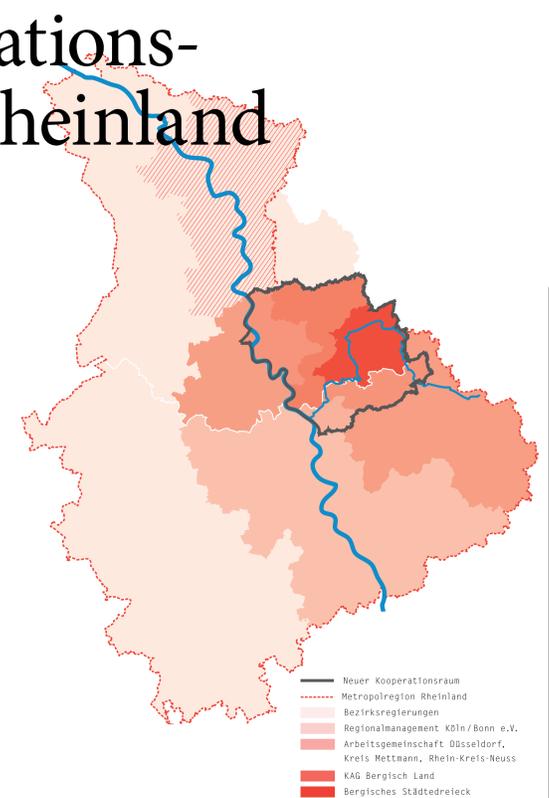
Metropolregion Rheinland auf dem Weg  
Die Gebietskörperschaften, die Kammern und der LVR konstituieren unter der Federführung der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf einen Metropolregion Rheinland-Verein. Kooperationen in den Bereichen Verkehr, Kultur, Marketing, Forschung und Bildung sollen ausgeweitet werden.

Tradition und Vertrauen in der kommunalen Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land Kreise und Kommunen im Rechtsrheinischen haben sich schon 1953 in der KAG zusammengeschlossen, um gemeinsam aufzutreten. Aktuell wollen sie sich als bergischer Teil der Metropolregion Rheinland positionieren und sichtbar machen. Wichtig: Die das Bergische Land trennenden Regierungsbezirksgrenzen sollen überwunden werden.

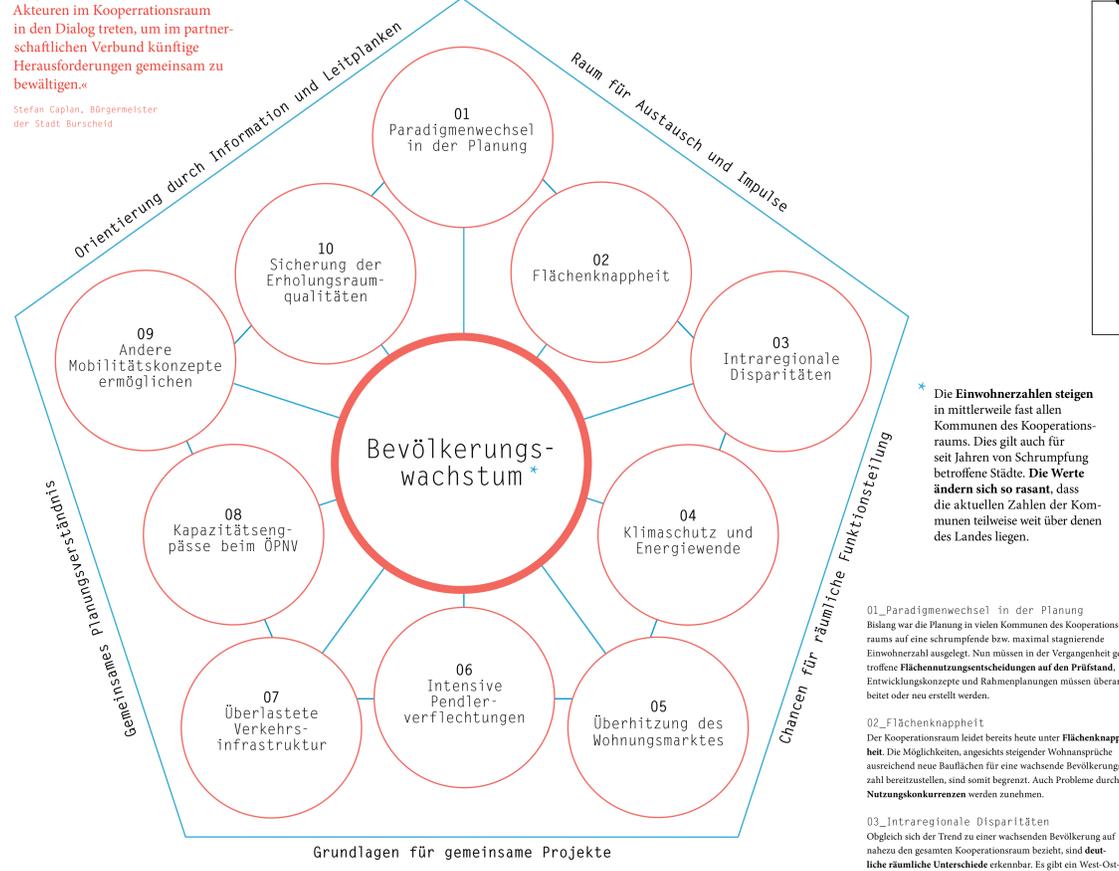
Übergreifende Projekte als pragmatischer Kooperationsansatz  
Touristische Infrastruktur, gemeinsames Marketing, Unternehmensnetzwerke – das alles sind Projekte, die zwischen Rhein und Wupper bereits Realität sind. Gemeinsam wurden dazu umfangreiche Abstimmungsprozesse bewältigt und Kompetenzen verbündet – auch bei der Akquisition und dem Einsatz von Fördermitteln.

Bezirksregierungen und Regionalräte als staatliche Klammer  
Politische Beratung und Entscheidungsfindung zu wichtigen strukturpolitischen und Themen, das ist Aufgabe der Regionalräte. Als Gremien der Bezirksregierungen kennen sie in einem Punkt keine Grenzen: Bei der Aufstellung der Regionalpläne findet bereits ein Austausch über Stadtgrenzen hinweg statt.

»Uns schied ist eine dynamische und aufgeschlossene Stadt, ein idealer Ort zum Wohnen, Wirtschaften und Wohlfühlen. Kontinuierlich und zielgerichtet möchten wir mit den Akteuren im Kooperationsraum in den Dialog treten, um im partnerschaftlichen Verbund künftige Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.«  
Stefan Caplan, Bürgermeister der Stadt Burscheid



- Neuer Kooperationsraum
- Metropolregion Rheinland
- Bezirksregierungen
- Regionalmanagement Köln/Bonn e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Düsseldorf, Kreis Mettmann, Rhein-Kreis-Neuss
- KAG Bergisch Land
- Bergisches Städtedreieck



\* Die Einwohnerzahlen steigen in mittlerweile fast allen Kommunen des Kooperationsraums. Dies gilt auch für seit Jahren von Schrumpfung betroffene Städte. Die Werte ändern sich so rasant, dass die aktuellen Zahlen der Kommunen teilweise weit über denen des Landes liegen.

01\_Paradigmenwechsel in der Planung  
Bislang war die Planung in vielen Kommunen des Kooperationsraums auf eine schrumpfende bzw. maximal stagnierende Einwohnerzahl ausgelegt. Nun müssen in der Vergangenheit getroffene Flächenentscheidungen auf den Prüfstand. Entwicklungskonzepte und Rahmenplanungen müssen überarbeitet oder neu erstellt werden.

02\_Flächenknappheit  
Der Kooperationsraum leidet bereits heute unter Flächenknappheit. Die Möglichkeiten, angesichts steigender Wohnansprüche ausreichend neue Baulflächen für eine wachsende Bevölkerungszahl bereitzustellen, sind somit begrenzt. Auch Probleme durch Nutzungskonkurrenzen werden zunehmen.

03\_Intraregionale Disparitäten  
Obgleich sich der Trend zu einer wachsenden Bevölkerung auf nahezu dem gesamten Kooperationsraum bezieht, sind deutliche räumliche Unterschiede erkennbar. Es gibt ein West-Ost-Gefälle: Während die Kommunen in unmittelbarer Nähe zur Rheinschiene einen erheblichen Wachstumsdruck verzeichnen, nimmt dieser mit zunehmender Entfernung ab.

04\_Klimaschutz und Energiewende  
Neben den Herausforderungen durch das Bevölkerungswachstum werden die Kommunen weiterhin die Aufgaben der Klimaanpassung und des Klimaschutzes zu bewältigen haben. Sie haben eine zentrale Funktion bei der Umsetzung der Energiewende, weil die energetische Sanierung des Wohnungsbaubestandes einen der größten Beiträge leisten kann.

05\_Überhitzung des Wohnungsmarktes  
Bislang stiegen die Bodenpreise besonders in und um Düsseldorf. Mittlerweile ziehen auch in den von der Rheinschiene weiter entfernt gelegenen Städten die Bodenpreise und Mieten spürbar an. Was sich grundsätzlich positiv auf die Investitionsneigung auswirkt, führt gleichzeitig zu erheblichen Problemen bei einkommensschwächeren Haushalten.

06\_Intensive Pendlerverflechtungen  
Die Siedlungsdichte und die kurzen Wege haben zu intensiven Pendlerverflechtungen geführt, die eine hohe Persistenz aufweisen. Sie verbinden den Raum nicht nur funktional, sondern sind zugleich Grundlage für eine gemeinsame Identität. Im Zuge einer integrierten Planung wird die Pendlerbereitschaft genutzt werden können; mit einer räumlichen Arbeitsteilung werden aber auch ihre negativen Auswirkungen, etwa in Bezug auf das Verkehrsaufkommen zunehmen.

07\_Überlastete Verkehrsinfrastruktur  
Die intensiven Pendelbeziehungen im Kooperationsraum stellen die Verkehrsinfrastruktur für den Individualverkehr zu Stoßzeiten bereits heute vor große Herausforderungen. Zusätzlich erfüllt die Region vielfältige Transitionsfunktionen für den überörtlichen Verkehr. Das Netz braucht eine Leistungssteigerung insbesondere durch die Sanierung und den gezielten Ausbau von Straßen sowie eine Verbesserung von Anbindungen.

08\_Kapazitätsengpässe beim ÖPNV  
Auch das überörtliche ÖPNV-Angebot weist keine ausreichende Kapazität auf und stellt insofern dessen einen limitierenden Faktor für eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens dar. Hier ist insbesondere im Bahnverkehr eine Angebotsausweitung in Verbindung mit einer Qualitätssteigerung erforderlich.

09\_Anderen Mobilitätskonzepte ermöglichen  
Elektronmobilität, Schwarmmobilität, Fahrradnutzung und andere Entwicklungen werden das Mobilitätsverhalten im Kooperationsraum in Zukunft massiv verändern. Das muss in künftigen Planungskonzepten berücksichtigt werden – bezogen auf die Pendlerneigung und insbesondere in interkommunaler Dimension. Neue Mobilitätskonzepte können bei entsprechender Finanzierung einen Ansatz zur Lösung der Probleme einer weiter zunehmenden Verkehrsbelastung bieten.

10\_Sicherung der Erholungsraumqualitäten  
Die wohnstandortnahen Erholungsräume sind ein wichtiger Faktor für die hohe Lebensqualität des Standorts. Sie in ihrer Ausglichsfunktion nicht nur zu erhalten, sondern systematisch weiterzuentwickeln, wird im Lichte zunehmender Nutzungskonkurrenzen eine besondere Herausforderung darstellen, die nur interkommunal gelöst werden kann.

# Handlungsfelder für ein gemeinsames Zukunftskonzept



»Gemeinsam mit unseren Nachbarstädten wollen wir den nachhaltigen Wohnungsbau und die gute Erreichbarkeit unserer Wohnquartiere stärken. Dabei können insbesondere die Radtrassen in der Region und darüber hinaus eine wichtige Rolle spielen.«  
Andreas Mucke, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal

### Handlungsfeld I: Wohnen zwischen Rhein und Wupper

**Inhalte**  
Adäquates Wohnungsangebot für alle Zielgruppen bereitstellen, gemeinsame Versorgungsziele formulieren, räumliche Funktionsteilung ermöglichen, gemeinsame Standortprofilierung vorbereiten

**Instrumente**  
Wohnungsnachfrage ermitteln, Angebotsüberblick erstellen, gemeinsame Flächenbedarfs-ermittlung vornehmen, Beiträge für übergreifende Planungskonzepte erstellen, kommunale Flächennutzungsplanungen abgleichen, Fachaus-tausch organisieren, gemeinsames Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten

**Akteure**  
Kommunen, insb. Planungs- und Wohnungsämter, Gutachterausschüsse, Wohnungswirtschaft, Sozialverbände, Bezirksregierungen und Banken

### Handlungsfeld II: Mobilität zwischen Rhein und Wupper

**Inhalte**  
ÖPNV/SPNV-Angebot verbessern, neue Mobilitätskonzepte ermöglichen, Straßeninfrastruktur optimieren, Investitionsprioritäten abstimmen, Grundlage für gemeinsame Projekte schaffen

**Instrumente**  
Verbesserungs-, Ausbau- und Anpassungsbedarfe ermitteln, Akteursvernetzung optimieren, regionales Mobilitätsmanagement betreiben, Fachbeiträge für übergreifende Planungen erstellen, Fachaus-tausch organisieren, Interessensvertretung organisieren

**Akteure**  
Kommunen, insb. Verkehrs- und Planungsämter, Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbände, Bezirksregierungen, Landesbehörden, Kammern, Verbände und Forschungsinstitute

### Handlungsfeld III: Freizeit & Erholung zwischen Rhein und Wupper

**Inhalte**  
Erholungsräume sichern und weiterentwickeln, Nutzung touristisch relevanter Attraktionen verbessern, gemeinsame Standortprofilierung vorbereiten, räumliche Funktionsteilung ermöglichen

**Instrumente**  
Erholungsräume mit überörtlicher Bedeutung festlegen, Fachbeiträge für übergreifende Planungen erstellen, Fachaus-tausch organisieren, gemeinsames Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten, überörtliche Vernetzung organisieren, übergreifende Lösungen für Nutzungskonkurrenzen entwickeln

**Akteure**  
Kommunen, Bezirksregierungen, Umweltverbände und Tourismusorganisationen

# Zwischen Rhein und Wupper: zusammen — wachsen



»Wir stehen vor der Herausforderung, bei begrenzter Flächenverfügbarkeit vor allem genügend Wohnraum zu schaffen, aber auch Gewerbeflächen zu erschließen und für ausreichend Naherholungsgebiete zu sorgen – ganz abgesehen von der angespannten Verkehrssituation in unserer Stadt. Weil unsere Nachbarkommunen vor ähnlichen Problemen stehen, bietet StadtUmland.NRW die große Chance, gemeinsame Strategien zu entwickeln und sich regional und überregional mit mehr Nachdruck positionieren zu können.«  
Uwe Rührath, Bürgermeister der Stadt Leverkusen

# Herausforderungen & Ziele

# Herausforderungen & Chancen im Kooperationsraum

## Zeit-Maßnahmen-Plan für die Erarbeitung des Zukunftskonzepts

### Grundannahmen

- Prozesskoordination / Geschäftsführung: Bergische Gesellschaft + externer Dienstleister
- Lenkungsgruppe mit Vertretern der Projektpartner
- Netzwerk der Akteure



## Ziel des Zukunftskonzepts

Erarbeitung eines übergreifenden Profils, Aufbau kooperativer Strukturen und Entwicklung gemeinsamer Lösungen für einen räumlich integrierten Umgang mit den Herausforderungen und Chancen einer wachsenden Region.

### Funktion der Kooperation

- Gemeinsames Planungsverständnis
- Orientierung durch Information und Leitplanken
- Raum für Austausch und Impulse
- Grundlagen für gemeinsame Projekte
- Chancen für räumliche Funktionsteilung

### Leitlinien der Kooperation

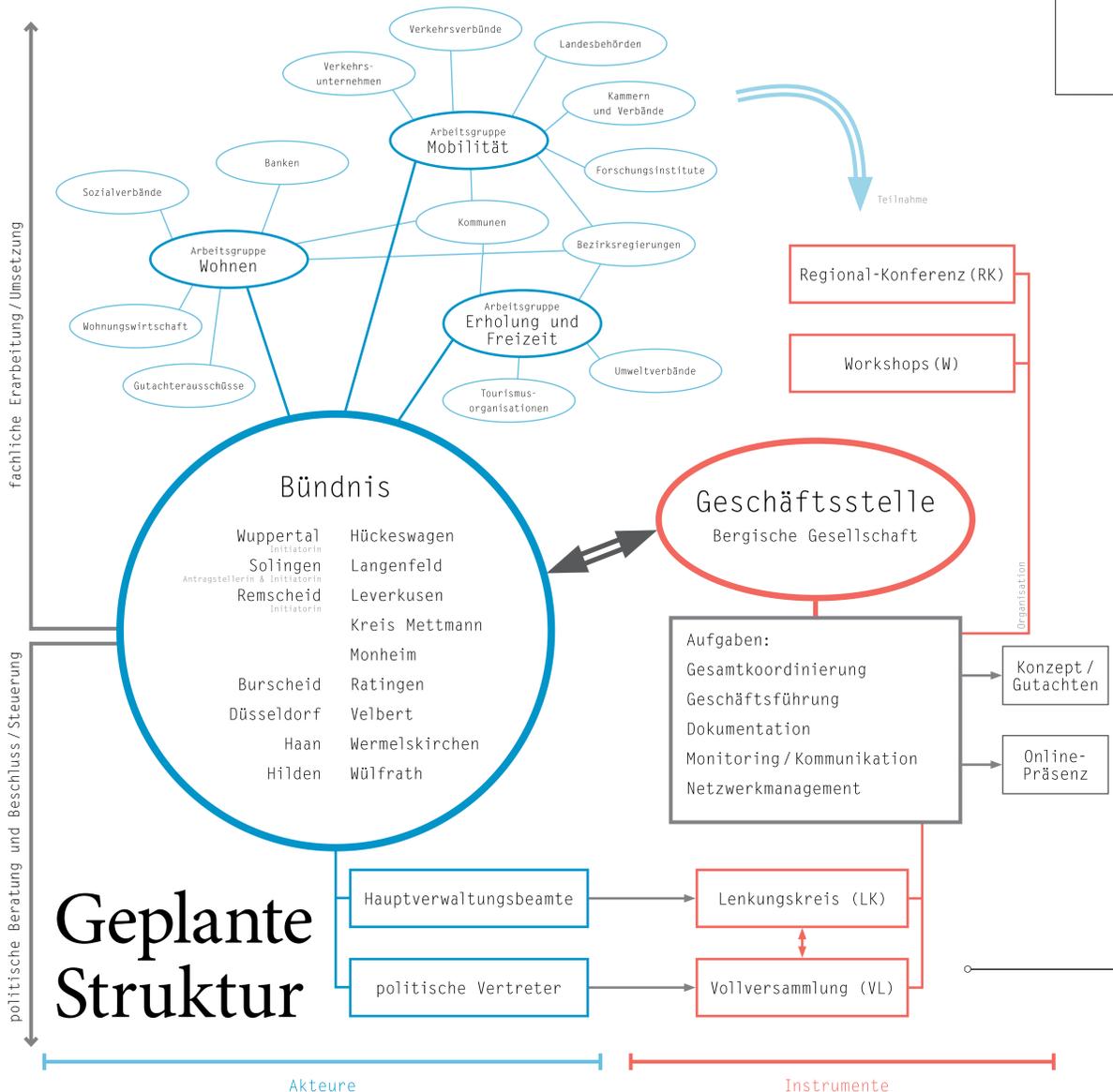
- Gleichzeitigkeit von Wettbewerb und Kooperation
- Verbindlichkeit durch freiwillige Verabredungen
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Einbeziehung privater Akteure

Hilden ist eine kulturbegeisterte Familienstadt, in der es sich hervorragend leben und arbeiten lässt. Dazu trägt auch die zentrale Lage zwischen Düsseldorf, dem Bergischen Land und Köln bei. Wir würden uns freuen, mit neuen und starken Partnern in Sachen Mobilität neue Wege zu gehen. Den Herausforderungen der Zukunft können wir uns nur stellen, indem wir interkommunal zusammenarbeiten.»

Birgit Alkenfels, Bürgermeisterin der Stadt Hilden

»Die Stadt Ratingen mit etwa 90.000 Einwohnern weist aufgrund ihrer zentralen Lage, der modernen, leistungsfähigen Infrastruktur und vielfältiger Erholungsmöglichkeiten eine hohe Wohn- und Lebensqualität auf. Die hervorragende verkehrsgünstige Lage ermöglicht intensive Synergien zum Umland, die vom Bergischen Land über Düsseldorf bis Köln reichen. Diese Synergien können und sollen optimiert werden, um wichtige Zukunftsprojekte zwischen Rhein und Wupper zu realisieren.«

Klaus Pesch, Bürgermeister der Stadt Ratingen



»Ich verbinde mit dieser Initiative die Erwartung, den Wohnstandort Remscheid im regionalen Kontext zu stärken und weiterzuentwickeln. Remscheid hat das Potenzial, eine wichtige Funktion als nachhaltiger und attraktiver Wohnstandort einzunehmen. Hierbei spielt natürlich sowohl die Flächenverfügbarkeit als auch eine gute ÖPNV Anbindung eine zentrale Rolle.«  
 Burkhard Mast-Welsch, Oberbürgermeister der Stadt Remscheid

»Eine nachhaltige Entwicklung im Schloss-Stadt Hückeswagen ist nur in Kooperation mit den anderen Kommunen der Region möglich. Hückeswagen kann insbesondere mit der historischen Altstadt und den Erholungsgebieten an Bever- und Wuppertalsperre dazu beitragen, die Stärken des Bergischen Landes in Verbindung mit den übrigen Städten weiterzuentwickeln.«  
 Dietmar Perslan, Bürgermeister der Stadt Hückeswagen

»Unsere Stärke hier in Wülfrath liegt darin, mit unseren Bürgern gemeinsam kreative Wege zu finden, um lokale Zukunftsprojekte zum Erfolg zu bringen. Ich bin überzeugt, dass es auch in der Region nur im Verbund gelingen kann, zukunftsweisende Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Deshalb unterstützen wir die Initiative.«  
 Dr. Claudia Panke, Bürgermeisterin der Stadt Wülfrath

Wuppertal ist geprägt durch die wirtschaftliche Kompetenz im Bereich der Schließ- und Sicherungstechnik sowie durch seine landschaftlich reizvolle Lage im Herzen des Niederrheinischen Landes. Eine Kooperation im Bergischen Raum zur Stärkung des interkommunalen Austauschs sowie der Verbesserung der Vernetzung bietet die große Chance, aus den in der Region unterschiedlich verteilten Potenzialen für alle Beteiligten einen Mehrwert zu schaffen.«  
 Dirk Lukrafka, Bürgermeister der Stadt Velbert

Wermelskirchen bietet die breite Angebotspalette einer Stadt, weist aber auch ausgesprochen ländliche Strukturen auf und bildet damit bereits im Kleinen ab, was im Rahmen des interkommunalen Bündnisses im größeren Maßstab dargestellt wird. Die Zusammenarbeit im Kooperationsraum bietet uns die Chance, die gewachsenen und von Wirtschaft und Bevölkerung gelebten Beziehungen zu Städten und Umland konzeptionell zu fassen und gezielt zu entwickeln.«  
 Rainer Bleek, Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen

# Zwischen Rhein und Wupper: zusammen — wachsen Strukturen

Anspruchspartner  
 Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Köhler Str. 8, 42651 Solingen,  
 Tel. 0212 / 88 16 06 - 60, info@bergische-gesellschaft.de, www.bergische-gesellschaft.de